

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Son-
und Feiertagen) früh 7/8 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung,
1 Mark 20 Pf. durch den Postträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren

Nr. 199.

Donnerstag den 25. August.

1904.

Rußland und Japan.

Aus Port Arthur kommen nur spärlich Nachrichten. Und die vorliegen, stammen meist aus Tschifu, müssen also mit Vorsicht genossen werden. Soviel aber scheint festzustellen, daß die Japaner auch am Sonntag Port Arthur bestig beschossen haben. In der Meldung heißt es, daß die russischen Batterien die japanischen zum Schweigen brachten. Ein Privatmeldung aus Tschifu zufolge haben die Japaner Lautschiffen eingenommen. Die Lage Port Arthurs sei eine verzweifelte. Der Kommandant von Port Arthur, General Stössel, soll an einen Freund in Petersburg eine Brief gerichtet haben, in dem er fragt, in Port Arthur werde sein Grab sein.

Der „Zagl. Rundschau“ wird über die Lage von Port Arthur gemeldet: Ein dreitägiger Kampf ist fast ergebnislos geblieben. Zuerst erfolgte bei Nacht ein erfolgreicher Hauptangriff der Japaner auf das Zentrum der russischen Verteidigungsstellung. Im weiteren Verlauf aber mußten die Japaner eine Anzahl bereits genommener Stellungen wieder räumen. Zurzeit sind die beiderseitigen Stellungen fast genau dieselben, wie vor dem 16. August. Die Japaner bereiten einen neuen Sturm vor.

Im Innenhafen von Port Arthur befinden sich nach einer „Herold“-Meldung aus Petersburg zwei Torpedoboote und drei große Kriegsschiffe in Reparatur. Andere Schiffe seien noch im Kriegshafen. Wie Wasserblütern aus Petersburg gemeldet wird, versuchten in der Nacht zu Sonntag japanische Torpedoboote in den Innenhafen von Port Arthur einzubringen, doch seien sie durch heftiges Feuer von den Batterien der Landbesatzungen daran verhindert worden. General Stössel habe den noch anwesenden russischen Kriegsschiffen befohlen, in Anbetracht der dringenden Gefahr den Hafen zu verlassen.

Den Hafen von Korsakow auf Sachalin haben die Japaner, einer „Herold“-Meldung aus Petersburg zufolge, nach heftiger Beschießung eingenommen.

Die russische Flotte in Ostasien bestand zu Anfang des Krieges aus sechs Panzerschiffen („Petropawlowsk“, „Boltan“, „Sewastopol“, „Pereswitel“, „Bobija“, „Kewifan“ und „Zessarewitsch“), sieben Kreuzern („Asol“, „Bajan“, „Djowarin“, „Diana“, „Nowik“, „Ballada“ und „Warjag“) vor Port Arthur und den vier Kreuzern „Bogatyr“, „Gromobol“, „Kossija“ und „Kurik“ in Wladiwostok. Dazu kamen mehrere Torpedobootdivisionen und eine Anzahl Kanonenboote. Gesunken sind ein Linienschiff („Petropawlowsk“), fünf Kreuzer („Djowarin“, „Nowik“, „Warjag“, „Bogatyr“ und „Kurik“); schwer beschädigt und daher manövrierunfähig sind drei Kreuzer („Bajan“, „Gromobol“ und „Kossija“). Von den übrigen Kriegsschiffen befinden sich ein Linienschiff („Zessarewitsch“) und zwei Kreuzer („Asol“ und „Diana“) mit mehreren Torpedo- und Kanonenbooten beschädigt in neutralen Häfen, wo sie voraussichtlich dekarminiert bleiben werden, bis der Krieg beendet ist. Von den Torpedo- und Kanonenbooten ist eine ganze Anzahl gesunken.

Von einem Schiff der russischen Flotte fehlen alle Angaben: von dem Kreuzer „Ballada“. Vor mehreren Tagen hieß es, er sei gesunken. Näheres ist aber darüber nicht bekannt geworden. Der Rest der russischen Flotte, bestehend aus den fünf Linienschiffen „Pereswitel“, „Bobija“, „Boltan“, „Kewifan“ und „Sewastopol“ nebst einigen Torpedo- und Kanonenbooten liegt — teilweise auch schwer beschädigt — im Hafen von Port Arthur. Außerdem befinden sich mit den, wie schon erwähnt, schwer beschädigten beiden Kreuzern „Kossija“ und „Gromobol“ noch einige Torpedoboote in Wladiwostok.

Die russischen Schiffe in Schanghai.

Eine Versammlung des Konsularkorps in Schanghai beschloß am Montag, die ganze Angelegenheit der russischen Kriegsschiffe „Asol“, und „Gromobol“ der Regierung in Peking zu überweisen. Die Reparaturarbeiten am „Asol“ sollen 48 Stunden eingestellt werden. — Das japanische Torpedoboot, das am Sonntag im Hafen von Schanghai vor Anker gegangen war, hat am Montag den Hafen wieder verlassen. Der amerikanische Admiral Siting erklärte, daß der amerikanische Torpedobootszerstörer „Chauncey“ Depesch von Wusung nach Schanghai gebracht habe. Seine Fahrt habe mit dem in Schanghai eingetroffenen japanischen Torpedoboot in keinerlei Beziehung gestanden.

In der Angelegenheit des englischen Dampfers „Hipsang“, der befanntlich durch einen russischen Torpedobootszerstörer in den Grund gebohrt wurde, ist am Dienstag vom Gerichtshof in Schanghai das Urteil gefällt worden. Nach demselben näherte sich der russische Torpedobootszerstörer „Raforopny“ dem englischen Dampfer „Hipsang“, dessen Leucht bell brannten und der am Tage die englische Flagge zeigte. Der Torpedobootszerstörer feuerte Granaten, die einige Passagiere töteten, ander vermuteten, darauf die „Hipsang“ sofort hielt; aber das russische Schiff schoß noch einen Torpedo ab und brachte so den Dampfer zum Sinken. Die „Hipsang“ hatte weder Kontenbande noch Japaner an Bord. Der Gerichtshof nach dem Board of Trade und das Auswärtige Amt darauf aufmerksam, daß der Dampfer, obgleich er mit der nötigen Vorsicht und mit einem einwandfreien Kurs gefahren ist, beschossen und zum Sinken gebracht wurde, ohne einen rechtlichen Grund oder Veranlassung.

Deutsch-Südwestafrika.

Die am Waterberg geschlagenen Herero sind nach der Meldung des Generals v. Trotha nach Südosten aufgedrungen. Dazu wird dem „Lokalanz.“ von seinem Spezialberichterstatter Hauptmann D. Dannbauer mitgeteilt, daß auch das Hauptquartier wieder weit nach Süden, zunächst nach Dwikoforero, zurückverlegt werden würde. Ferner berichtet Hauptmann Dannbauer, einige von Hauptmann Franke auf dem Marsch gefangene Herero, die das Gesicht bei Hamafari mitgemacht, hätten ausgeführt, die Samboteute seien dort unter den Gegnern der deutschen Truppen gewesen.

In der „Nord. Allg. Ztg.“ werden zu der am Montag eingelaufenen Meldung des Generals v. Trotha Erläuterungen gegeben, denen noch folgendes entnommen sei. Für das Verständnis der gegenwärtigen Lage auf dem Kriegsschauplatz erscheint die Angabe von besonderer Bedeutung, daß die Herero sich mit starken Heilen auf der Linie Dweibel-Dabina-Dlofongo (? Dlofongo?) nach Südosten auf Djotongo und Djimajo im Rückzug befinden. Es ergibt sich daraus, daß die geschlagenen Aufständischen, die nach der Meldung vom 15. d. Mis. panfartig „hauptsächlich in östlicher Richtung“ flüchteten, es ausgegeben haben, ihre Rettung in dieser Richtung zu suchen, die sie, wie die Kriegskarte lehrt, in das Sandfeld (Dwabete) geführt hätte, sondern sich in der Richtung zurückziehen, aus der sie vor ihrer Konzentrierung bei Waterberg gekommen sind, in die an Buschwald reichend kuppelten Landfriche nordöstlich von Dwikoforero. Die genannten drei Orte Dweibel-Dabina-Dlofongo liegen südlich von Waterberg, auf eine Strecke von 30 Kilometern verteilt, am Flußbett des Omuramba- u. Omatafo. Djomaf, das als eines der Ziele der flüchtenden Banden bezeichnet wird, liegt südlich von Dlofongufu hinaus halbwegs zwischen dem Omuramba und dem Giseb, Djotango aber mehr südlich in der Richtung Dlofongufu-Dlofongufu-Dwikoforero. . . .

Generalleutnant von Trotha, der mit den Abteilungen Mählenfels und Deimling die Herero von Hamafari ostwärts bis Dmutatjewa (westlich vom Omuramba) verfolgt hatte, dann aber durch Mangel an Weide und Wasser verhindert war, weiter vorwärts zu gehen, hat inzwischen diese Teile seines Korps südwärts dirigiert, um ein Eindringen der Herero in den Westen zu verhindern. Major von Mählenfels, der am 19. d. Mis. den Herero bei dem Weis (Wasserbetten) Grind, nördlich von Dlofongobo am Omuramba, eine Schlacht beigebracht hat, ist südwärts nach Druhima marschiert. Weiter westwärts, auf dem Wege, auf dem General v. Trotha seinerzeit nordwärts zog, geht die eine Kolonne des Obersten Deimling südwärts.

Den Eltern des Leutnants Grafen Arnim-Rustau, der in Südwestafrika gefallen ist, hat der Kaiser das folgende Beileidstelegramm zu gehen lassen. „Ich esse, Jänen aus schmerzbelegtem Herzen meine innigste Teilnahme auszubringen. Ihr Sohn ist in dem heldischen Kampf am Waterberg den Heldentod gestorben, voll gläubiger Begeisterung, für die Interessen seines Vaterlandes zu kämpfen. Ein leuchtendes Beispiel aller soldatischen Tugenden, zu den Besten seines Landes gehörig, hat er für Kaiser und Reich sein Leben gelassen. Ich beklage seinen Verlust unaussprechlich. Ich schätze ihn persönlich hoch und werde ihm immer ein treues Andenken bewahren. Der Allmächtige tröste Sie und Ihren Gemahl. Wilhelm I. R.“

Ueber die Kosten des südwestafrikanischen Feldzuges wird der „Deutsch. Tagessztg.“ von kolonialer Seite geschrieben, daß der dem Reichstag im Herbst zugehende Nachtragsetat die Summe von 30 Millionen Mark ohne Zweifel überschreiten werde und die Gesamtkosten für den Aufstand seien mindestens mit 50 Millionen zu beziffern.

Die Mitglieder des Vereins der Farmer für den Bezirk Windbuk fanden sich am 30. Juni der „Nationalztg.“ zufolge zu einer Besprechung zusammen, bei welcher Gelegenheit einstimmig eine Entschließung gefaßt wurde, der zufolge die Farmer des Bezirks Windbuk sich bereit erklären, die Tätigkeit auf ihren Farmen wieder aufzunehmen, sofern sich diese Tätigkeit auf vorbereitende Arbeiten erstreckt, die einer eventuellen Wiederaufnahme des Wirtschaftsbetriebes und dem Wiederbezug der Farmen notenmäßigweise vorausgehen müssen, vorbehaltlich: 1) baldmöglichster Entschädigung für die durch den Hereroaufstand erlittenen Verluste in einer Höhe, die ihnen gestattet, den Betrieb in bisheriger Weise aufzunehmen; 2) Sicherheit für Leben und Eigentum; 3) vorläufiger Verpflegung in angemessener Weise; 4) Anlieferung des notwendigen Baumaterials, Handwerkszeuge u. auf die betreffenden Farmen; 5) Ueberweisung der nötigen Arbeiter; 6) sofortige Verfrachtung von Saat- und Pflanzgut; 7) täuschlicher Ueberlastung einer bestimmten Anzahl Kühe und Färsen aus den sich jetzt im Besitz der Truppe und der Regierung befindenden, etwa 2000 Stück betragenden Rinderbeständen auf Konto der Entschädigung nach Schätzungswert.

Der ehemalige Sanitätsunteroffizier Kossak, der in Deutsch-Südwestafrika sich schwere Verletzungen zugefügt haben soll, ist, wie die „Krieger W. R.“ melden, vom 5. d. M. an als Bureaugehilfe bei der Krieger-König. Gewerbeinspektion beschäftigt gewesen. Als die unglücklichen Nachrichten über ihn bekannt geworden waren, wurde Kossak Montag früh aus seiner Stellung entlassen.

Politische Uebersicht.

Rußland. Das Gnadenmanifest des Zaren aus Anlaß der Geburt des Thronerben, das in den nächsten Tagen erscheinen soll, enthält nach der „Allg. Ztg.“ neben den gewöhnlichen Vergünstigungen für Gefangene, Bezugsstellen

Ein gut erhaltenes
tafelförmiges Klavier
 zu verkaufen
 Johannisstraße 13.

Von
**Carl Kochs
 Nährwieback.**

Kommt seiner Zusammenlegung und Wirkung nach der Buttermilch gleich, wirkt ernährend und gedehlich, macht alle Verdauungsstörungen unmöglich; man gebe daher den Kindern wenn sie gebelien sollen nur **Nährwieback.**

**Karl Koch's
 Nährwieback.**

In haben in Dillen u. Packeten a 10,20 und 30 Pfg. bei:

- H. B. Zanderbrech, Oberkur-straße;
- Walter Bergmann, Gottfriedstraße 10;
- Carl Schmidt, Unteraltanberg;
- Wilhelm Ritterlich, Gottfriedstraße;
- Robert Ziegenhorn, Schmaltestraße 1;
- Hühnel, Unteraltanberg;
- H. Eber, Saltege Straße;
- Maxi Böhme, kleine Ritterstraße;
- Frankleben: Hild, Hantke;
- Neumark b. Meriburg: Hugo Gersart;
- Stebitz: L. Schmidt;
- Mücheln: W. Ködel, Bäckermeister;
- Gatterich bei Duerfurt: G. Reih;
- Steden: Wenzl, Hempel;
- Landen: Paul Jäger;
- Wadenzell: Albert Zeiger;
- Wenddorf: Heinz, Dietrich, Wm. Nagel;
- Gröbers: Gerhard Schwarze;
- Lauchstädt: Langenberg;
- Schafstädt: Stammer;
- Wiederitzsch b. Schafstädt: Emma Dobrutsch;
- Bornstedt bei Duerfurt: Otto Reinroth.

Warburg.

Freitag und folgende Tage große
**freiwillige
 Wein-Auktion**
 zu und unter Einkaufspreisen soweit der Vorrat reicht, unter anderen ca.

**300 Flaschen
 Medizinal-Ungarwein**
 für Reconvaleszenten.

Zur Gesichtspflege empfiehlt: Gesichtsdampf-
 bäder, Gesichtsmassage, Nagelpflege (Manicure)
 und andere Massagen zu salzigen Bädern.
 Frau A. Wagner, Halle a. S.,
 Töpferplan 8, am Leipziger Turm.

Galop-Crème Ble
 gibt den Schönen
 wunderbaren Glanz.

**Prima
 neue Vollheringe,**
 täglich frisch mariniert, 2 Stück 15 Pf.,
 empfiehlt
Louis Albrecht.



C. L. Zimmermann.

Alle Tage
**frischgeschossene
 Rebhühner**
 von 50 Pfg. an.
M. Grunow.



Dampf- und Warmbad,
 Lemnaerstraße 4.

Preisverzeichnis.

	Einzel- preis	Abonn- Preis b. Std.	Abonn- Preis b. Tag.	Teil- nehmer- preis
Bannenbäder	0,60	0,50	6,00	0,30
Nichtennadelbäder	1,30	1,20	14,40	1,00
Soolbäder	1,00	0,90	10,80	0,70
Eisenbäder	1,20	1,05	12,60	0,85
Schwefelbäder	1,20	1,05	12,60	0,85
Russisch-irisch-römische Bäder	2,00	1,60	19,20	1,35
Kohlensäure-Bäder	2,25	2,00	24,00	1,80
Elektrische Wasserbäder	2,00	1,50	18,00	1,25
Halbbäder mit Nebergieß.	0,80	0,70	8,40	0,60
Kastenampfbäder	1,50	1,30	15,60	1,10
Packungen	1,25	1,05	12,60	0,85
Ganzmassagen inkl. Vibr.	2,00	1,50	18,00	1,25

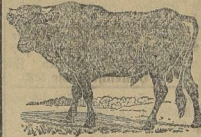
Teilmassagen je nach Zeit 0,50 bis 1,50 Mark.

Das Bad ist geöffnet von morgens 6 bis abends 8 Uhr.
 Die russisch-irisch-römischen Bäder nur am Dienstag, Mittwoch,
 Donnerstag und Freitag erst von 1/28 Uhr ab. Für Damen von 1/28 bis 10 Uhr, für Herren
 von 10 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.
 Alles Nähere über Teilnehmer u. erfährt man an der Bedekasse.

E. Rud. Bassenge.

Einen Posten
Damenwäsche,
 einen Posten
Unterröcke
 verkauft, so lange der Vorrat reicht,
 = unter Preis =
G. Brandt.

Städtisches staatl. subvent.
Technikum Stadtsulza i. Thür.
 Hoch-, Tischau-, Stahlnetz-, Tischler-, Schlosser-, Maschinenbau-,
 Elektroschule, Abgangszeugn. v. Handwerkerkammer anerkannt.
 Ing.-Techn., Werkm. Progr. d. Dir. Gnutzmann.



Ein großer Transport
**prima bayerischer
 Zugochsen,**
 sowie neumilchender
Rühe mit den Kälbern
 steht von heute ab bei mir zum Verkauf. Ich empfehle dieselben
 sehr preiswert.
L. Nürnberger.



Von Donnerstag den 25. d. M.
 ab habe ich wieder eine Auswahl
 besser dänischer und holländischer
 Alder- und Wagenpferde.
 Halle a. S.,
 Landwehrstr 23,
 Thülinger Hof.
Chr. Körber.

Tivoli-Theater.
 Donnerstag den 25. August 1904.
Benefiz
 Direktor Emil Heuser,
 unter gütiger Mitwirkung hiesiger
 junger Damen und der Stadtkapelle.
Die schöne Ungarin
 Große Fosse mit Gelang.
 Miesbeck . . . Dir. Emil Heuser.

ff. neuen Sauerfohl
 empfang und empfiehl
C. Tauch.
Männer-Turnverein.
 Sonntag den 28. d. M.
Familien-Ausflug
 nach Niederbenna.
 Dabeist
Tanztränchen.
 Abmarsch nachm. 2 Uhr vom
 Kinderplaz. Rückmarsch abends
 10 Uhr.

Braunsdorf.
 Zum **Gruttsaufest**, Sonntag den 28. Aug.,
 von nachmittags 3 Uhr ab,
Ballmusik,
 wozu freundlichst einladet
Müller, Gahnwitt.

**Wohin gehen wir
 nächsten Sonntag?**
 Alles nach der
„Grünen Eiche“.

Ratskeller.
 Heute Donnerstag
Rebhuhn mit Weinkraut.
Dauer's Restauration.
 Zubereit. **Alfred Staake.**
 Heute
Schlachtefest.

Donnerstag
frische hauschlacht. Wurst.
G. Fischer, Weissenfeller
 Str. 23.
 Donnerstag
frische hauschl. Wurst.
Carl Steger,
 Blumenthalstraße 1.

Einen Bäckerlehrling
 stellt sofort oder später ein
E. Schurig, Bäckermstr.,
 Braunsdorfstraße 1.

Hausbursche
 zum 15. September gesucht
Gasthof grüne Eiche.

**Schulpflichtiger Junge
 oder Mädchen**
 zum Begleiten gesucht. Offerten unter
 W 35 an die Exped. d. Bl.

Aufwartung
 sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
 Gefucht zum 1. Oktober ein ordentliches
Dienstmädchen.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Für Stellung nach Leipzig wird
1 brav. tüchtiges Mädchen
 für Küche und Haus gesucht. Lohn: 60-70 Tlr.
 Nachfrage: **H. Sigittstraße 2, 1 Tr.**

Ich suche zum 1. Okt. ein älteres
Stubenmädchen
 welches plätten kann.
 Frau Landesrat Skoniecki.

Verloren am 27. Juni ein
Sommerüberzieher.
 Gegen hohe Belohnung abzugeben
Süßenstraße 4.

Sierzu eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Erkheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Son-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Abendausgabe Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1,82 Mark durch die Post incl. Postgebühren

Nr. 199.

Donnerstag den 25. August.

1904.

Rußland und Japan.

Aus Port Arthur kommen nur spärlich Nachrichten. Und die vorliegen, stammen meist aus Tschifu, müssen also mit Vorsicht genossen werden. Soviel aber scheint festzustellen, daß die Japaner auch am Sonntag Port Arthur besitz beschossen haben. In der Meldung heißt es, daß die russischen Batterien die japanischen zum Schweigen brachten. Ein Privatmeldung aus Tschifu zufolge haben die Japaner Klautischkan eingenommen. Die Lage Port Arthurs sei eine verzweifelte. Der Kommandant von Port Arthur, General Stössel, soll an einen Freund in Petersburg eine Brief gerichtet haben, in dem er sagt, in Port Arthur werde sein Grab sein.

Der „Tägl. Rundschau“ wird über die Lage vor Port Arthur gemeldet: Ein dreitägiger Kampf ist fast ergebnislos geblieben. Jetzt erfolgte die Nacht ein erfolgreicher Hauptangriff der Japaner auf das Zentrum der russischen Verteidigungsstellung. Im weiteren Verlauf aber mußten die Japaner eine Anzahl bereits genommener Stellungen wieder räumen. Zurzeit sind die beiderseitigen Stellungen fast genau dieselben, wie vor dem 16. August. Die Japaner bereiten einen neuen Sturm vor.

Im Innernhafen von Port Arthur befinden sich nach einer „Herold“-Meldung aus Petersburg zwei Torpedoboote und drei große Kriegsschiffe in Reparatur. Andere Schiffe seien noch im Kriegshafen. Die Wasser Batterien aus Petersburg gemeldet wird, versuchten in der Nacht zu Sonntag japanische Torpedoboote in den Innernhafen von Port Arthur einzubringen, doch seien sie durch heftiges Feuer von den Batterien der Landbesatzungen daran verhindert worden. General Stössel habe den noch anwesenden russischen Kriegsschiffen befohlen, in Anbetracht der drohenden Gefahr den Hafen zu verlassen.

Den Hafen von Korakow auf Sachalin haben die Japaner, einer „Herold“-Meldung aus Petersburg zufolge, nach heftiger Beschuss eingenommen.

Die russische Flotte in Ostasien bestand zu Anfang des Krieges aus sieben Panzerschiffen („Petro-pawlowitsch“, „Poltawa“, „Sewastopol“, „Pereswjet“, „Pobjeda“, „Kretschin“, „Zessarewitsch“), sieben Kreuzern („Melod“, „Wojan“, „Wojarin“, „Diana“, „Nowik“, „Pallada“, „Waraj“) vor Port Arthur und den vier Kreuzern „Wogayr“, „Gromoboi“ und „Kossija“ und „Kurik“ in Wladiwostok. Dazu kamen mehrere Torpedoboote Divisionen und eine Anzahl Kanonenboote. Gesunken sind ein Linienschiff („Petro-pawlowitsch“), fünf Kreuzer („Wojarin“, „Nowik“, „Waraj“, „Wogayr“ und „Kurik“); schwer beschädigt und daher manövrierunfähig sind drei Kreuzer („Wojan“, „Gromoboi“ und „Kossija“). Von den übrigen Kriegsschiffen befinden sich ein Linienschiff („Zessarewitsch“) und zwei Kreuzer („Melod“ und „Diana“) mit mehreren Torpedo- und Kanonenbooten beschädigt in neutralen Häfen, wo sie voraussichtlich desarmiert bleiben werden, bis der Krieg beendet ist. Von den Torpedo- und Kanonenbooten ist eine ganze Anzahl gesunken.

Von einem Schiff der russischen Flotte fehlen alle Angaben: von dem Kreuzer „Pallada“. Vor mehreren Tagen hieß es, er sei gesunken. Näheres ist aber darüber nicht bekannt geworden. Der Rest der russischen Flotte, bestehend aus den fünf Linienschiffen „Pereswjet“, „Pobjeda“, „Poltawa“, „Kretschin“ und „Sewastopol“ nebst einigen Torpedo- und Kanonenbooten liegt — teilweise auch schwer beschädigt — im Hafen von Port Arthur. Außerdem befinden sich mit den, wie schon erwähnt, schwer beschädigten beiden Kreuzern „Kossija“ und „Gromoboi“ noch einige Torpedoboote in Wladiwostok.

Die russischen Schiffe in Schanghai.

Eine Versammlung des Konsularkorps in Schanghai beschloß am Montag, die ganze Angelegenheit der russischen Kriegsschiffe „Melod“ und „Grosowoi“, das am Sonntag in Peking zu überweisen. Die Reparaturarbeiten am „Melod“ sollen 45 Stunden eingestellt werden. — Das japanische Torpedoboot, das am Sonntag im Hafen von Schanghai vor Anker gegangen war, hat am Montag den Hafen wieder verlassen. Der amerikanische Admiral Stirling erklärte, daß der amerikanische Torpedobootszerföhrer „Sauncey“ Depechen von Wufung nach Schanghai gebracht habe. Seine Fahrt habe mit dem in Schanghai eingetroffenen japanischen Torpedoboot in keinerlei Beziehung gestanden.

In der Angelegenheit des englischen Dampfers „Hipsang“, der bekanntlich durch einen russischen Torpedobootszerföhrer in den Grund gebohrt wurde, ist am Dienstag von dem Gerichtshof in Schanghai das Urteil gefällt worden. Nach demselben näherte sich der russische Torpedobootszerföhrer „Rastrowoy“ dem englischen Dampfer „Hipsang“, dessen Kohler hell brannten und der am Tage die englische Flagge zeigte. Der Torpedobootszerföhrer feuerte Granaten, die einige Passagiere töteten, ander verwundeten, worauf die „Hipsang“ sofort hielt; aber das russische Schiff schoß noch einen Torpedo ab und brachte so den Dampfer zum Sinken. Die „Hipsang“ hatte weder Konterbande noch Japaner an Bord. Der Gerichtshof macht den Board of Trade und das Auswärtige Amt darauf aufmerksam, daß der Dampfer, obgleich er mit der nötigen Vorsicht und mit einem einwandfreien Kurs gefahren ist, beschossen und zum Sinken gebracht wurde, ohne einen rechtlichen Grund oder Veranlassung.

Deutsch-Südwestafrika.

Die am Waterberg geschlagenen Herero sind nach der Meldung des Generals v. Trotha nach Südosten ausgewichen. Dazu wird dem „Vokalanz“, von seinem Spezialberichterstatter Hauptmann D. Dannbauer mitgeteilt, daß auch das Hauptquartier wieder weit nach Süden, zunächst nach Dwisoforero, zurückverlegt werden würde. Ferner berichtet Hauptmann Dannbauer, einige von Hauptmann Frank auf dem Marsch gefangen genommene Herero, die das Gesicht bei Hamafari mitgemacht, hätten ausgefragt, die Rambuolente seien in Gruppen von 20 bis 30 Mann am

colorchecker CLASSIC

Die am Waterberg geschlagenen Herero sind nach der Meldung des Generals v. Trotha nach Südosten ausgewichen. Dazu wird dem „Vokalanz“, von seinem Spezialberichterstatter Hauptmann D. Dannbauer mitgeteilt, daß auch das Hauptquartier wieder weit nach Süden, zunächst nach Dwisoforero, zurückverlegt werden würde. Ferner berichtet Hauptmann Dannbauer, einige von Hauptmann Frank auf dem Marsch gefangen genommene Herero, die das Gesicht bei Hamafari mitgemacht, hätten ausgefragt, die Rambuolente seien in Gruppen von 20 bis 30 Mann am

Generalleutnant von Trotha, der mit den Abteilungen Mühlensfeld und Deimling die Herero von Hamafari ostwärts bis Dmutatsjewa (westlich vom Dmuraamba) verfolgt hatte, dann aber durch Mangel an Weide und Wasser verhindert war, weiter vorwärts zu gehen, hat inzwischen diese Teile seines Korps südwärts dirigiert, um ein Einbringen der Herero in den Westen zu verhindern. Major von Mühlensfeld, der am 19. d. Mts. den Herero bei dem Vef (Wasserbetten) Grindi-Gndela, nördlich von Dfongoho am Dmuraamba, eine Schlappe beigebracht hat, ist südwärts nach Drujina marschiert. Weiter westwärts, auf dem Wege, auf dem General v. Trotha feinerzeit nordwärts zog, geht die eine Kolonne des Obersten Deimling südwärts.

Den Eltern des Leutnants Grafen Xenim-Muskau, der in Südwestafrika gefallen ist, hat der Kaiser das folgende Beileidtelegramm zu geben lassen. „Ich erte, Ihnen aus schmerzbelegtem Herzen meine innigste Teilnahme auszubringen. Ihr Sohn ist in dem heldischen Gesichte am Waterberge den Selbstergeben, voll gläubiger Begeisterung, für die Interessen seines Vaterlandes zu kämpfen. Ein leuchtendes Beispiel aller soldatischen Tugenden, zu den Besten seines Landes gehörig, hat er für Kaiser und Reich sein Leben gelassen. Ich beklage ihren Verlust unaussprechlich. Ich schätze ihn persönlich hoch und werde ihm immer ein treues Andenken bewahren. Der Allmächtige erteile Sie und Ihren Gemahel Wilhelm I. H.“

Ueber die Kosten des südwesafrikanischen Feldzuges wird der „Deutscher Tagesspiegel“, von solonaler Seite geschrieben, daß der dem Reichstag im Herbst zugehende Nachtragsetat die Summe von 30 Millionen Mark ohne Zweifel überschreiten werde und die Gesamtkosten für den Aufstand seien mindestens mit 50 Millionen zu beziffern.

Die Mitglieder des Vereins der Farmer für den Bezirk Windbuk fanden sich am 30. Juni der „Nationalität“ zufolge zu einer Besprechung zusammen, bei welcher Gelegenheit einstimmig eine Entschcheidung gefaßt wurde, der zufolge die Farmer des Bezirks Windbuk sich bereit erklären, die Tätigkeit auf ihren Farmen wieder aufzunehmen, sofern sich diese Tätigkeit auf vorbereitende Arbeiten erstreckt, die einer eventuellen Wiederaufnahme des Wirtschaftsbetriebes und dem Wiederbezug der Farmen notwendigerweise vorausgehen müssen, vorbehaltlich: 1) baldmöglichster Entschädigung für die durch den Hereroaufstand erlittenen Verluste in einer Höhe, die ihnen gestattet, den Betrieb in bisheriger Weise aufzunehmen; 2) Sicherheit für Leben und Eigentum; 3) vorläufiger Verpflegung in angemessener Weise; 4) Anlieferung des notwendigen Baumaterials, Handwerkszeuges etc. auf die betreffenden Farmen; 5) Ueberweisung der nötigen Arbeiter; 6) sofortige Verfrachtung von Saat- und Pflanzgut; 7) käuflicher Ueberlassung einer bestimmten Anzahl Kühe und Färsen aus den sich jetzt im Besitz der Truppe und der Regierung befindenden, etwa 2000 Stück betragenden Kinderbeständen auf Konto der Entschädigung nach Schätzungswert.

Der ehemalige Saniätsunteroffizier Koffaf, der in Deutsch-Südwestafrika sich schwere Vergehen zuschulden kommen ließ, ist, wie die „Krieger R. N.“ melden, vom 5. d. M. an als Bureaugehilfe bei der Krieger-Königl. Gewerbeinspektion beschäftigt gewesen. Als die unglückigen Nachrichten über ihn bekannt geworden waren, wurde Koffaf Montag früh aus seiner Stellung entlassen.

Politische Uebersicht.

Rußland. Das Gnadenmanifest des Zaren aus Anlaß der Geburt des Thronfolgers, das in den nächsten Tagen erscheinen soll, enthält nach der „Köln. Zig.“ neben den gewöhnlichen Begünstigungen für Gefangene, Verurteilte